

30 Jahre Dick und Duck

# Rosa von Praunheims Hommage an den

„Schwul zu sein bedarf es wenig. Ich bin schwul und heiß' Ralf König.“ Diese Nachricht hinterließ der heutige Comic-Meister für seine Kollegen an der Schreinerwerkbank, als er in jungen Jahren in seinem westfälischen Dorf noch unter der Fuchtel der Eltern stand und die ungeliebte Handwerkslehre widerwillig hinter sich brachte. Rosa von Praunheim berichtet in dem deutschen Dokumentarfilm *König des Comics*, der auf der gerade zu Ende gegangenen Berlinale uraufgeführt wurde und ab März deutschlandweit in die Kinos kommt – der österreichische Filmstart steht noch nicht fest –, von der Laufbahn des drahtigen und jünger wirkenden 51-jährigen, der in seinem Kopf schon früh die Geschichten entworfen hat, die er später in seinen Zeichnungen umsetzt.

In der Dokumentation kommen WeggefährterInnen wie Hella von Sinnen und Joachim Król zu Wort, Travestie-Theaterauftritte werden im Rückblick gezeigt, alte Fotos aus der Schublade gekramt, und Freundinnen aus Jugendjahren erzählen von halbherzigen heterosexuellen Versuchen und ersten homosexuellen Coming-out-Erlebnissen des Künstlers. Der König des Comics begleitet die Interviews mit eigenen Kommentaren und schmunzelnder Zurückhaltung. Zeitweise sieht er so aus, als sei ihm die ganze Aufmerksamkeit ein wenig peinlich, und er wirkt neben seiner alten Jugendliebe auf der Parkbank wie ein schüchterner Pennäler. Ein Berlinale-Zuschauer merkt an,



Ralf König kommt in Rosa von Praunheims Doku-Film auch selbst zu Wort.

dass die Situation mit dem ewig lächelnden Zahnarzt-Fan, der König in seiner Kölner Wohnung besucht, ihn anhimmelt und dann Bilder kauft, irgendwie merkwürdig ist. Von Praunheims Verteidigung, dass es ja ganz normal sei, dass ein Fan eben hin und weg sei und dann auch gerne etwas für die König-Bilder springen lassen möchte, wirkt nicht besonders überzeugend. Zwar kann man nachvollziehen, dass der König viele Fans hat und dass ein lebenslanger Bewunderer gerne Originalbilder seines Idols besitzen möchte, aber ob man das dann unbedingt in einen Film packen muss, ist eine andere Frage.

Interessant wird es, wenn Ralf König selbst von Elternhaus und Freundeskreis mit Naturerlebnissen, Pornoprojektionen und Wichstreifen erzählt, sich erinnert, wie unglücklich er als Tischlerlehrling war, wie glücklich, all

dem zu entkommen, als er sich in die Schwulenszene integriert und ihn dann noch die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf ohne Abitur und mit Knollennasenwerken für ein fünfjähriges Studium aufnimmt. Während dieser Zeit veröffentlicht er erste Comic-Geschichten, im Laufe der späten 1980er auch längere Erzählungen. Als 1990 *Der bewegte Mann* erscheint, sind seine Comics bereits berühmt. Mit der Verfilmung im Jahr 1994 kann er zwar seine Fangemeinde über die Schwulenszene und über Deutschland hinaus vergrößern, denn der Film wurde in 47 Ländern gezeigt und mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichnet. Aber der Streifen mit Katja Riemann und Til Schweiger, in dem es um eine Annäherung von homo- und heterosexuellen Individuen geht, kommt dem Zeichner, der kontroverse Geschichten erzählen will, zu bieder und brav daher, weil der Hu-

mor sich seiner Meinung nach allein aus der karikierenden Überzeichnung der Schwulen speist und die Heteros in ihrer seriösen Bürgerlichkeit verharren.

Dass König sich nicht nur als komödiantischer Unterhalter und schon gar nicht als Pornozeichner sieht, stellt der Film klar. Für seinen Einsatz für die Rechte von Homosexuellen hat er viele Auszeichnungen erhalten, zum Beispiel 2004 den Zivilcourage-Preis des Berliner CSD und 2010 den Rosa-Courage-Preis. Und nach anfänglicher Skepsis gegenüber AIDS als angeblich reiner Schwulenkrankheit hat er sich im Auftrag der AIDS-Hilfe auch zeichnerisch mit dem Thema auseinandergesetzt. Geradezu politisch couragiert wird er, als er im Zusammenhang mit seiner 2005 und 2006 erschienenen Erzählung *Dschinn Dschinn* von seiner Haltung zu Karikaturenstreit, radika-

# „König des Comics“



FOTO: ANETTE STÜHRMANN

Applaus für Ralf bei der Berlinale

dem Islamismus und Einschränkung der Meinungsfreiheit berichtet. Ihn beunruhigt, dass er zwar keine Skrupel hat, sich über Guido Westerwelle und den Papst lustig zu machen, dass er aber bei der Darstellung des Propheten vorsichtig geworden ist, um sich und seine Leserschaft nicht in Gefahr zu bringen.

Die meisten Filmpublikumslacher gibt es, als Ralf König bei seinen

Lesungen gezeigt wird, wie er aus dem Alltagsleben von Konrad und Paul vorträgt, den Wortspielereien um Dick und Duck nachgeht oder die neugierige Mutter porträtiert, die gerne wissen möchte, wie sich das denn nun mit dem Kot beim Analverkehr verhält. Auch die beiden Hundepersönlichkeiten Roy und Al, die unterschiedlicher nicht sein können und die mit ihren Bedürfnissen nach Fütterung und Gassi-Gehen

schon mal in Vergessenheit geraten, wenn die beiden Herrchen es miteinander treiben, machen es dem Berliner Publikum hörbar viel Spaß. Dass die Zeichnungen von großen Penissen und drastischen Sexualpraktiken wie auch die expliziten Dialoge nicht nur dem Berliner Publikum gefallen, ist offensichtlich, schließlich erschien erst im vergangenen Jahr der Sammelband *Der dicke König*, mit dem der Autor jetzt regelmä-

ßig auf Lese-Tour ist, so auch im vergangenen Dezember in Wien.

Dass es allerdings auch immer wieder Sittenwächter gibt, die Bedenken gegen die Tugendhaftigkeit seiner Figuren und deren Darstellung hegen, wird in *König des Comics* nicht verschwiegen. Aber es wird auch darauf verwiesen, dass der Künstler die Zensurversuche bisher gut überstanden hat und er sich das Zeichnen und das Wort weiterhin weder von religiösen Moralaposteln noch von übereifrigen Gesetzeshütern verbieten lässt.

Bei seinem Auftritt während der Berlinale am 15. Februar im Kino International befand Ralf König den Film als insgesamt gelungen, kritisierte aber, dass Rosa von Praunheim die Betonung auf die doch sehr derben Comics gelegt habe und dass die Auswahl einseitig sei. Aber er verstehe auch, dass ein Film von Rosa von Praunheim eben auch ein Film über Rosa von Praunheim sei.

ANETTE STÜHRMANN

Infos im Web



[www.ralf-koenig.com](http://www.ralf-koenig.com)



bar restaurant café

# willendorf

[www.cafe-willendorf.at](http://www.cafe-willendorf.at)

1060 wien, linke wienzeile 102, tel. 587 17 89

täglich von 18 bis 2, küche bis 24 uhr • im sommer gastgarten

LAMBDA  
nachrichten

25